

Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurier
Rt. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Rt. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Illustrierten Sonntagblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Regiere alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Raunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Hanschild, Raunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigennahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 130.

Freitag, den 28. Oktober 1904.

15. Jahrgang.

Freitag Stadtgemeinderatsitzung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis zum

18. November d. J.

bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggenossenschaften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen, und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrate auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Raunhof, am 25. Oktober 1904.

Der Stadtrat.

Wille.

Deckreisig-Versteigerung auf Raunhofer Staatsforstrevier.

Freitag, d. 28. Okt. 1904 vorm. 9 Uhr sollen in der Restaur. zum „Waldschlößchen“ in Raunhof gegen 150 Raummeter **fichtenes Deckreisig**, aufbereitet in den Abteilungen 28, 42, 43, 49 und 50, gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Raunhof, am 24. Oktober 1904.

Königliche Forstrevierverwaltung.

Sing.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Vom Kriegsschauplatz liegen z. J. keine neuen Meldungen vor. Der „Berl. Lokal-Anz.“ läßt sich berichten:

Die militärische Lage ist unverändert. Beide Armeen stehen sich in gerader Front gegenüber, teilweise nur auf 500 Schritt Entfernung. Vom Dorfe Schabopu, das in russischen Händen ist, zieht sich die Schlachtlinie westlich bis an den unteren Hünho, östlich bis zum Kautelingswah, der 30 Werst von Schabopu entfernt ist. Die Russen stehen somit teilweise auch südlich des Schabo, wo auch der vielgenannte „Hügel mit dem Baum“ liegt. Die letzten Schlachten brachten keine Entscheidung. Die Verluste der Russen sind wahrscheinlich größer als die der Japaner. Offiziell allerdings werden für die Tage vom 8. bis 20. Oktober folgende russische Verluste angegeben: Offiziere 95 tot, 401 verwundet, 12 vermisst; Mannschaften 2598 tot, 17 067 verwundet, 3043 vermisst, insgesamt 508 Offiziere und 22 708 Mann. Diese Angaben weichen aber wesentlich ab von den früheren, aus zuverlässigen Quellen erhaltenen Mitteilungen. — Die jetzt eingetretene Wintertüte erhöht die Schwierigkeiten der Verpflegung; Brennholz ist selten zu haben. Die Russen tragen meist chinesische hellgraue oder blaue wattierte Mäntel. Daraus mag bei den Japanern das Gerücht von verkleideten russischen Truppen entstanden sein; jedoch sind die Soldaten durch ihre hohen Feldmützen und die übrige Ausrüstung von Chinesen leicht zu unterscheiden. — Die über den Taijeseh gegangenen Abteilungen sind wieder zurückgenommen worden. Der Tunnelingpaß im Südoften war im offiziellen Armeeblatt irrtümlich als gefürchtet angegeben; tatsächlich ist der Sturm nur bis auf 100 Meter an die japanische Stellung herangekommen, und dann auf höheren Befehl eingestellt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Japaner bald wieder die Offensive ergreifen. Dies könnte

vielleicht die Räumung von Mukden bewirken.

Die hierher gemeldete Aufstellung einer neuen japanischen Armee in Korea gilt als Antwort auf die Bildung der zweiten russischen Mandchuren-Armee.

Von japanischer Seite liegen indessen keine Anzeichen vor, daß dort schon für die nächste Zeit ein neuer allgemeiner Vorstoß beabsichtigt sei.

Zum Herero-Aufstand.

Zur Verstärkung unserer Schutztruppe in Südwestafrika wird ein viertes Bataillon beim 2. Feldregiment aufgestellt werden. Hierzu wird ein Stab und die 10., 11. und 12. Kompanie formiert werden. Das Bataillon wird Major v. Ramph vom 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75 kommandieren. Außerdem wird der Stab 4 Offiziere, 21 Unteroffiziere bezw. Gemeine und Unterbeamten, 14 Fahrer bezw. Durtschen, 20 Reitpferde, 16 Zugführer und 4 Fahrzeuge umfassen. Jede Kompanie wird 7 Offiziere, 170 Unteroffiziere, Gemeine und Unterbeamten 31 Fahrer bezw. Durtschen, 194 Reitpferde, 11 Packführer, 48 Zugführer und 12 Fahrzeuge enthalten. Die Einberufung der Mannschaften erfolgt zum 5. November auf dem Truppenübungsplatz Münstler, die Abreise voraussichtlich am 12. November von Hamburg aus. Zu dem Bataillon tritt außerdem Oberleutnant v. Bälow vom 2. großherzogl. mecklenburgischen Dragoner-Reg. Nr. 18 über.

Die Meldung, es beginne Mangel an Freiwilligen für Deutsch-Südwestafrika zu herrschen, der neue Anruf zum Eintritt in die Schutztruppe finde nur wenig Anklang, so daß man sich mit dem Gedanken trage, in Gestalt von Geldprämien gewissermaßen ein Handgeld zu zahlen, ist falsch. Auch diesmal sind wieder weit mehr Meldungen tropendienstfähiger Leute eingegangen, als berücksichtigt werden können.

General Trotha meldet aus Deutsch-Südwestafrika: Major Rühlensfeld hat den Ober-

befehl im Norden, Hauptmann Humbrecht sverrt mit dem ersten Bataillon des zweiten Regiments, zwei Maschinenkanonen und einem Maschinengewehr, Wasserstellen am Spulirufuß von Djinanangombe bis Roudowe, hält Sturmfeld und Umbalaha besetzt, hat Postierungen in Eware, Matjekuri und Olowarumende. 6. Komp. des zweiten Regiments geht nach Gobabis, Estorf gelangte 30 km vom Eisenfluß abwärts und fand zerstreute Herden aller Stämme an mehreren Wasserlöchern. Herero ermattet und widerstandsfähig. Weggemerkene Gewehre und sehr viel verendetes Vieh wurden gefunden. Gefangene sagen übereinstimmend aus, Samuel sige an einer Wasserstelle vier Tage nordöstlich vom letzten von Estorf erreichten Wasserloch, hat fast alles Vieh und Hälfte seiner Leute verloren. Estorf bleibt zunächst in der Gegend Dwinas-Raua. Im übrigen Absperrung wie bisher.

Rundschau

Der Erbschaftsprozess des Abg. **Bebel** um den Nachlaß des ehemaligen bayerischen Leutnants Kollmann dürfte binnen kurzem durch Urteil oder Vergleich zu gunsten des Sozialistenführers entschieden werden. Die Vermanten des Erblassers sind zu einer Einigung mit Bebel auf der Grundlage geneigt, daß dieser auf ein Teil der Erbschaft verzichtet. Es wird sich um etwa 400 000 Mark handeln.

Im Schiedsgerichts-Vertrag zwischen Chile und Bolivien ist **Deutschland** als Schiedsrichter für etwaige neue Streitpunkte in Aussicht genommen.

Württembergisch-Preussisches von der Armee. Der Stuttgarter „Beobachter“ ein allerdings sehr kritisch veranlagtes Blatt, schreibt: „Der Herzog Albrecht von Württemberg, bekanntlich durch weiland Prinz Johann Georg ein Verwandter des sächsischen Königshauses, ist an der Reihe, kommandierender General zu werden, und man hielt es bisher für selbstverständlich, daß der künftige Landes- und Kontingentsherr an die Spitze des württembergischen Armeekorps gestellt werde, um in dauernder Fühlung mit Volk und Meer zu sein. Dem ist aber nicht so. Es wird von Berlin aus mit Hochdruck daran gearbeitet, ihm das heimische Korps vorzuenthalten, wie man es trotz der Bitten und des Einspruchs des greisen Großherzogs von Baden fertig gebracht hat, den badischen Großherzog vom badischen Korpskommando fernzuhalten. Im letztem Fall hatte man allerdings leichteres Spiel, da das badische Kontingent im preussischen aufgegangen ist. Die württembergisch-preussische Militärkonvention aber bestimme in Artikel 15, daß der Höchstkommandierende des württembergischen Armeekorps vom König von Württemberg nach vorgängiger Zustimmung des Königs von Preußen als Bundesfeldherr ernannt wird. Die Militärkonvention wurde nun allerdings von Berlin aus schon sehr lange dahin gehandhabt, daß dem König von Württemberg drei preussische Generale offeriert werden, von denen er sich einen für sein Korpskommando auswählt.“

Der Mörder der Frau Konsul Dürrfeld in **Hamburg**, Sievers, der verhaftet worden ist, hat sich dadurch verraten, daß er die geraubte goldene Halskette seiner Braut, mit der er sich nächsten Sonntag, den 30. Oktober verheiratet wollte, mit dem Hinzufügen gezeigt hatte, er wolle ihr die Kette erst am Hochzeitstage zum Geschenk machen. Der Körper der erschlagenen Greisin wies 13 Beiliebe auf.

Bremerhaven. Der Dampfer „Willehad“ mit dem aus Ausland ausgewiesenen 830 Japanern an Bord ist am Montag in See gegangen. Von Bord der

längste des „Willehad“ liegenden „Sera“ aus richtete der Bevollmächtigte der Berliner japanischen Gesandtschaft, Dr. Oba, herzliche Abschiedsworte an seine Landsleute, die Kopf an Kopf des „Willehad“ handten und Banai auf Banai auf den Norddeutschen Lloyd und Deutschland ausbrachten. Die Musikkapelle spielte die japanische Hymne.

Breslau. Im Industrieviertel von Ruffisch-Polen wurden in den letzten Tagen etwa 6000 Referovisten mobil gemacht. Deshalb mußten mehrere Werke und Webereien den Betrieb einstellen.

Essen. Am Montag Abend gegen 9 Uhr verunglückten in der hiesigen Zedde „Vereinigte Säler und Neuat“ durch zu hartes Aufstoßen des Förderkorbes auf der 8. Sohle 22 Bergleute, von denen 6 schwer, 16 leichter verletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, die leichter Verletzten konnten sich nach Hause begeben.

England. König Eduard hat 4000 Mark für die Opfer des Zwischenfalls in der Nordsee gespendet.

Das **englische Auswärtige Amt** veröffentlicht eine scharfe Erklärung gegen das Vorgehen der russischen Flotte in der Nordsee.

Die **Holländer in Afrika.** Der Neuwve Rotterdamische Courant veröffentlicht nachfolgende Depesche aus Batavia: Die Truppen nahmen nach heftigem Widerstand des Feindes Batoebatoe (Mchin); der Feind hatte 196 Tote. Erbeutet wurden vier große und 16 kleine Kanonen. Die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich auf 3 Tote und 11 Verwundete.

Deutscher Reichsgericht.

Das **Reichsgericht** gegen die Tschechen in Wien. In dem langjährigen Streit um die Forderung nach öffentlichen tschechischen Schulen in allen Bezirken Wiens hat jetzt das Reichsgericht als oberste Instanz die endgültige Entscheidung gefällt. Nach der Verhandlung, die vorübergehend und nach den überzeugenden Ausführungen des Regierungsvertreters über die Unhaltbarkeit des tschechischen Begehrens durfte man erwarten, daß der oberste Gerichtshof sich der Auffassung des Landesschulrats und des Kultusministeriums anschließen würde. Diese Erwartung hat sich erfüllt. Wie wir in den Mitteilungen des Allg. Deutschen Schulvereins lesen, hat das Reichsgericht die tschechische Forderung verworfen. In der Urteilsbegründung wird ganz im Sinne der vom Kultusministerium verfaßten Denkschrift ausgeführt, daß den Tschechen in Wien ein Recht auf öffentliche Schulen unter keinen Umständen zustehe, weil die aus persönlichen Geschäftsinteressen erfolgte Einwanderung tschechischer Individuen in Wien und ebenso wenig im übrigen Niederösterreich die Merkmale einer tschechischen Stammesansässigkeit an sich trage. In Wien und in Niederösterreich könne das Tschechische in keiner Weise für eine landesübliche Sprache angesehen werden. Deshalb ermangele das tschechische Begehren jeder Berechtigung. Damit ist in erfreulicher Weise den Ansprüchen des „tschechischen Wien“ endlich einmal eine Grenze gezogen.

Oesterreichische Großbanken.

Die **Zusammenschlußbewegung** in der Form von Interessengemeinschaften, die in Deutschland auf dem Bankgebiete sich bereits vielfach vollzogen hat, zeigt auch in Oesterreich ihre Anfänge. Zwischen dem Wiener Bankverein und der Triester Kommerzbank ist eine Interessengemeinschaft vereinbart worden. Das Stammkapital des Wiener Bankvereins beträgt 80 Millionen Kronen und das der Triester Kommerzbank 5 Millionen Kronen. Letztere ist im Jahre 1859 gegründet worden und besitzt u. a. das Recht, Kassenscheine mit einer halbpromzentigen Verzinsung auszugeben. Un-

annshain.
Konzert
Rt. Nr. 78
Hanswig.
Entree 50 Pfg.
Pfg.
Stabstrompeter.
Vorjahr. Anerkennungen
attungen
lagen, Teiche,
Angabe für
muell u. billig
g, und des „Sehe-
nheil.
sten u. Geiserteit.
„Zwillinge.“
25 Pfg. bei
G. Voier,
R. Röhne,
ndler.
achtwichmarkt.
Oktober 1904.
ung
emlich höchsten
6. u. 6 Jahr.
nicht ausgem.
gemälte
erle jange. ge-
te jed. Alter
aufgeschlitten
Schlachten
aufgeschlitten
Schlachten
Jahren
dite Röhre u.
wirdte jänge
Iben
erte Röhre u.
56
50
88
erte jünger
erte Alter
65
60
(Sohmische
Sangbücher
und gute
45
49
ungföber
a gemälte
und jünger
36
34
nmel
e Damsel u.
yshale)
30
der feineren
Rezeptionen
1 1/2 Jahren
57
53
dste, sowie
der
49
necht
de, Threna.
ngen handeln, weil
nen ist. Neue
90 St., 90 Rt.:
50 Mt. Brodfröb.
gegen Nachnahme.
dt., Wittweiba.
u. Nissen auf.
R. Nuch.
poff. Betrag retour.
berg, Leipzig.
Hauptstraße 24 l.
n Leiden
r Vator,
h
don und
enen.
stalt.

gefähr 1 Millionen Kronen zufließen von diesen Kassenscheinen. — Die österreichische Bänderbank wird ihr Aktienkapital um 20 Millionen Kronen auf 100 Millionen Kronen erhöhen.

— Die **Wiener „Neue Freie Presse“** meldet die Ernennung des Erzherzogs Otto, Schwagers König Friedrich Augusts von Sachsen, zum Generalinspekteur der Kavallerie der 1. und 2. österreich-ungarischen Armee.

— Eine Verordnung des **österreichischen Justizministers** trifft Bestimmungen zur Herstellung der Gegenseitigkeit gegenüber dem **deutschen Recht** in betreff der Vollstreckung dort erteilterer Akte und Urkunden.

— **Oesterreich.** Eine Deputation des Vereins katholisch geschiedener Eheleute in Wien sprach beim Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber vor. Obmann Kleberer richtete in seiner Ansprache die Bitte an den Ministerpräsidenten, dieser möge als Anreger der bevorstehenden Revision des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches der dazu delegierten Kommission die Aenderung des Eherechtes soweit dieses die katholische Ehe als unlösbar bezeichnet, nahelegen, damit geschiedene Eheleute, zwischen denen ja ohnehin nicht das geringste Band mehr besteht, eine zweite legale Ehe eingehen können. Redner betonte, daß die Deputation die Bitte von 200 000 katholisch geschiedenen in Oesterreich, von denen 38 000 auf Wien allein kommen, vertreten. Dr. v. Koerber erwiderte, daß die Aufhebung der Unlösbarkeit der katholischen Ehe nicht so leicht durchzuführen sei, als der Verein vielleicht glaube, doch werde das Möglichste geschehen, um dem Wunsche gerecht zu werden. Dr. v. Koerber nahm hierauf die Petition entgegen.

— Eine befriedigende Erklärung der **russischen Regierung** wegen des Zwischenfalles in der Nordsee steht noch aus.

— Aus ost- und westpreussischen Grenzstädten wird immer öfter und mehr berichtet, daß jetzt eine sehr starke Auswanderung junger Leute aus **Russland** stattfindet, die aus Furcht, daß sie in den Krieg müssen, ihre Heimat verlassen.

— In Carlsb. geriet ein **russisches Transportschiff** infolge einer Beschädigung unter der Wasserlinie zum Sinken. Ein englischer Arbeiter soll das Schiff angebohrt haben.

Aus Stadt und Land.

Rannhof, den 27. Oktober 1904.

Rannhof. Die beiden letzten Oktobertage Sonntag, den 30. und Montag (Reformationsfest) den 31. scheinen diesmal für Rannhof ganz besonders ereignisvoll zu werden. So viel verschiedene Veranstaltungen haben wohl kaum je auf dem Programm gestanden wie für diese beiden Tage. Im **Gasthof zum goldenen Stern** werden sowohl am Sonntag, wie am Montag von abends 8 Uhr an menschliche Kraft und Gewandtheit die besten Proben abgeben, indem dort unter Konzert das große internationale Ringkampf-Championat seine erlebendsten Vorführungen bieten will. Im **Rastlerkaal** wird am Montag aber unser **Turnverein** eine öffentliche Abendunterhaltung veranstalten, von der ebenfalls im Voraus gesagt werden kann, daß sie allen Teilnehmern und Besuchern gefallen wird. Instrumentalmusik, Gesang, turnerische Übungen und Reigen, humoristische Darbietungen usw. und dann Ball bis 1 Uhr

dürfte außer der Turngemeinde noch viele Freunde und Freunde der Turnspiele im Rastlerkaal zusammenführen. — In der Nachbarschaft laßt für Sonntag Mühle Lindhardt zu großem Kirmesballe ein, während in Erdmannsbain ebenfalls am Sonntag großes Militär-Konzert vom Trompeterkorps des 8. R. S. Feldartillerieregiments Nr. 78 unter persönlicher Leitung des Herrn Stabs-trompeter Maswig stattfindet. Nach dem Konzert folgt Ball bis 1 Uhr, wozu dieselbe Militärkapelle die Musik spielt.

Rannhof. In Ammelsbain wurde am Montag dem Steinbrucharbeiter R. ein Sparlassenbuch mit 400 Mk. Einlage vermittelst Einbruch durch den Steinbrucharbeiter B. R. dazulbst gestohlen. 200 Mk. hob der Dieb noch am gleichen Tage ab und verpackte das Geld bis auf wenige Groschen mit Anderen. Schließlich scheint ihm aber doch das Gewissen geschlagen zu haben, denn am Dienstag Morgen wurde er in der Nähe des hiesigen Friedhofes erhängt aufgefunden. Der Leichnam wurde der Leipziger Anatomie überwiesen.

Rannhof. Ein sonderbarer **Handel** kam dieser Tage in Predstet zu stande. Ein Herr verkaufte ein altes Pferd für 2000 Pfund Verschulungsbretter. Der Käufer gab das Tier wieder ab für 1000 Pfund Wasse und der jetzige Eigentümer des edlen Rosses verkaufte das Tier für 600 Trepennische zu je 15 Pfennig an den Galtwirt, in dessen Räumen der ganze Handel stattfand. Als Seitenstück zu diesem Pferdehandel kann ein anderer dienen, der sich im letzten Sommer in unserer nächsten Nachbarschaft abspielte, hier wurde zur größten Zufriedenheit der Kontrahenten und höchstem Gaudium der anwesenden Gäste im Galtshaus ein Gramophon gegen eine Rosinate verkauft, die ja allerdings auch nicht mehr ganz jung war.

† Bei der Sektion der Leiche des **Königs Georg** haben sich, wie erst jetzt bekannt wird, auch mehrere Steinbildungen vorgefunden, worunter eine von ziemlicher Größe. Der König selbst hat nie von Beschwerden geäußert, die auf ein Steinleiden schließen ließen.

† **König Friedrich August und die evangelische Landeskirche.** Ueber die Audienz einer Abordnung der evangelisch-lutherischen Landeskirche wird aus Dresden amtlich gemeldet: Auf die vom Präsidenten Dr. von Jahn namens der evangelischen Geistlichen und von dem Oberhofprediger Dr. Adermann gehaltenen Ansprachen gerührte der König in überaus gnädiger und freundlicher Weise für die ausgesprochenen Bittensbezeugungen u. Guldigung zu danken und mit dem Wunsche, daß dies bekannt werden möchte, die Versicherung auszusprechen, daß die evangelisch-lutherische Landeskirche auch unter seiner Regierung auf denselben Schutz und die gleiche landeswäterliche Fürsorge rechnen dürste, die sie unter seinen erlauchten Vorgängern auf dem Thron genossen in deren Sinne überhaupt die Regierung zu führen sei des Königs Wille.

† Am **Münchener Hofe** erwartet man in nächster Zeit den Besuch des Prinzen Johann Georg von Sachsen, der dem Prinzregenten die Thronbesteigung seines Bruders notifizieren wird. Daß die Wahl gerade auf diesen Prinzen fiel, bringt man in eingeweihten Kreisen mit einer Absicht des Prinzen in Verbindung zugleich Brautjagd in München zu halten.

† Nachdem das **Zentral-Komitee** der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz in **Berlin** einen **Aufruf** erlassen hat, eine **Weihnachtsfeier** für die deutschen Krieger in Deutsch-Südwestafrika mit einem am 13. November von Hamburg in See stehenden Schiffe, das vom 7. November ab verladen wird, abgehen zu lassen, erläßt der Landesauschuß für die freiwillige Hilfsfähigkeit im Königreiche Sachsen einen Aufruf zum Zwecke der Sammlung für diese Weihnachtsfeier. Wünschenswert und verwendbar als Geschenke werden bezeichnet: Schinken, Dauerwurst, Konserven, Pfefferkuchen, Christbaumkonfekt, Kognak, Punsch, sowie Baumaterialien (Hagarten, Zigaretten, Tabak usw.). Geldgaben werden nach der Restenverwaltung des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen (Bankhaus H. Bm. Bahse, Dresden-A., Pragerstr. 12) erbeten. Möge dieser Aufruf, den wir besonderer Beachtung empfehlen, viele opferwillige Herzen finden, um unseren braven deutschen Krieger, die im fernem Weltteile für Deutschlands Ehre ihr Leben einsetzen, eine Weihnachtsfeier bereiten zu können.

† Unter den infolge des Amnestie-Erlasses in **Zwickau** in Freiheit gesetzten Strafgefangenen befand sich auch die sozialdemokratische Agitatrice Rosa Luxemburg.

In **Grimma** genehmigten die Stadtverordneten die Gehaltsaufbesserung für die städtischen Beamten und Lehrer.

Leipzig. Der Hauptgewinn der Königl. S. Landeslotterie von 500 000 Mk. fiel auf Nr. 45338 in die Kollektion des Herrn Eduard Seyfer in Leipzig.

Leipzig. Die hiesige **Kassenbahngesellschaft** erhielt bedingungsweise die Genehmigung zur Verlängerung der elektrischen Straßenbahn von Wahren über Strehlen nach Lützenau.

Am Sonntag erfüllten sich 500 Jahre, daß **Colditz** unter der Herrschaft des Hauses Wettin steht. In einem am 23. Oktober 1404 zu Grimma abgeschlossenen Vertrage haben Albrecht und Georg, Herren zu Colditz ihre Herrschaft Colditz dem Markgrafen Wilhelm L. von Meissen verkauft.

In **Rerchau** tritt der Oberlehrer und Kantor Högig am 1. Nov. nach 40 jähriger Dienzeit in den Ruhestand.

Dresden. Der Rat der Stadt tritt nunmehr für die Erhaltung der alten **Kannengasse** ein.

Dresden. Einige Blätter haben erneut die Frage aufgeworfen, ob die Gräfin von Montignoso an den Königl. Hof zurückkehren und Se. Majestät der König geneigt sein werde, sich wieder mit ihr zu vereinigen. Wie aus zuverlässigster Quelle verlautet, besteht auch nicht die entfernteste Aussicht dafür, daß es jemals zu einer Wiedervereinigung kommen könne. Se. Majestät der König hat nicht bloß vor dem Tode des hochseligen Königs, sondern auch nachher in der allerbestimmtesten Weise die unzweideutige Willensmeinung kund gegeben, daß Er für alle Zeiten jede Annäherung von jener Seite weit von sich weise. Dementsprechend sind schon früher bindende Abmachungen zwischen den beiden Beteiligten getroffen. Jeder Einsichtige weiß von selbst, daß Se. Majestät der König nach allem Vorangegangenen eine andere Haltung niemals einnehmen kann.

Wie die **„Dresdener Nachr.“** hören, ist der **„Dresdener Rundschau“** wegen ver-

schiedener, in ihrer letzten Nummer enthaltener Artikel, welche geeignet waren, das **Sittlichkeitsgefühl** zu verwirren und Anstoß zu erregen, polizeilich der **Strassenhandel** für diese Nummer untersagt worden.

Aus **Schandau** wird gemeldet, daß in den letzten vier Wochen 812 befrachtete Schiffe und 332 Höfe aus Böhmen nach Deutschland auf der Elbe eingefahren sind.

Der **Kobewischer** Gemeinderat nimmt ein tilgbares Darlehen von 200 000 Mk. zur Bestreitung der Kosten für den Wasserleitungsbau auf.

Das **Zwickauer** Landgericht verurteilte den Handarbeiter Albin Jung, der mit seinem Fahrrad einen Verginaliden überfuhr und tödlich verlegte, wegen fahrlässiger Tötung zu zehn Monaten Gefängnis. — Am 1. Nov. vollenden sich 50 Jahre, daß auf der Bahnlinie Zwickau—Schwarzenberg der Betrieb zunächst von Zwickau bis Cainsdorf aufgenommen ward; der Betrieb auf der ganzen Linie erfolgte erst am 15. Mai 1858.

In **Hainichen** hat das Postamt einen Netzertrag von 3501 $\frac{1}{2}$ Mk. gebracht.

Chemnitz. Der verstorbenen Kommerzienrat Ehehe hat der Stadt 300 000 Mk. vermacht zum Bau von Arbeiterwohnhäusern; nunmehr sind 4 solcher Häuser am Zeisigwald fertig, die Ostern 1905 bezogen werden sollen.

Der Stadt **Marienberg** ist ein reiches Vermächtnis zugefallen. Der in Prag verlebene Hofrat Dr. Huppert, welcher dort geboren ist, vermacht der Stadt Marienberg die Summe von 40 000 Kronen (34 000 R.) für Armenzwecke.

Am 14. Oktober brannte in **Bodenborn** die Scheune des Meißner Gutes nieder. Jetzt wurde der 11 jährige Schulknabe Rühnel aus Vohnitz als Brandstifter ermittelt. Der Ursache war bei Verwandten in Bodenborn zu Befund gewesen und hatte dort das Feuer angelegt.

Der 36 Jahre alte Gutsbesitzer Franz Robert Jahn in **Langenbernsdorf** bei Werdau hatte sich vor einigen Tagen beim Jantieren mit einem Zuchtschaber eine geringfügige Wunde zugezogen, die er nicht weiter beachtete. Es trat jedoch Blutvergiftung ein, der der tüchtige Mann erlag.

In **Delsnis i. B.** nahmen die Stadtverordneten den Ratsbeschluss an, den Konsumverein einer 2 prozentigen Umsatzsteuer zu unterwerfen, obwohl zwei Stadtverordnete sich dafür ausgesprochen hatten, die Umsatzsteuer überhaupt aufzuheben.

Wo ist die Mutter? Ein siebenjähriges Mädchen aus **Wartenfischen**, zuletzt in Adorf wohnhaft gewesen, war am Nachmittag des 20. Oktober mit seiner Mutter auf dem dortigen oberen Bahnhofe angekommen. In der Nähe desselben gab die Mutter dem Kinde drei Pfennige, damit es sich etwas kaufen solle. Als das Kind wiederkam, war die Mutter verschwunden. Es irrte bis zum Eintritt der Dunkelheit in der Stadt umher und wurde schließlich von einer in der Südvorstadt wohnenden Frau namens Döckner aufgenommen. Das Kind hatte einen Schulranzen, enthaltend ein Schulzeugnis, Zuspischein, Jesuverbuch bei sich. Bisher hat sich die Mutter des Kindes noch nicht eingefunden.

Am Sonntag abend wurde der Stadt-

Sarie Köpfe.

Roman von B. Coronis.

„Ich kann Dich also nicht wieder zurückgewinnen, Hertha? Es ist ganz unmöglich, auch wenn ich schwöre, künftig nur für Dich leben zu wollen?“ fragte Roldo eines Abends, als man den Thee in seinem Zimmer nahm. „Siehst Du, die Dinge liegen doch jetzt ganz anders. Ich bin ein frakter, müder Mann, der sich nach Ruhe und nach der reinen Liebe des Weibes sehnt. Willst Du mir dienlich geben?“

„George, alles ist aus zwischen uns. Eine treue Pflegerin kann ich Dir noch sein, ein liebendes Weib nimmermehr.“

Ein seltsamer Laut, halb Schluchzen, halb Lachen, rang sich von seinen Lippen, als sie ihn mit diesen Worten verließ. Am nächsten Morgen wurde Hertha durch das Geräusch aufgeregt durcheinander schwirrender Stimmen, dem bald heftiges Klöpfen folgte, geweckt.

„Was giebt's? Was ist geschehen?“ fragte sie, sich jäh aufrichtend.

„O Gott, Ev. Gnaden, etwas Gräßliches.“ erwiderte Anna mit weinerlicher Stimme. Herr Dumanois meldet, daß er soeben den Gnädigen tot im Schlafzimmer gefunden hat.“

„Tot? Unmöglich! Bieselbst nur eine tiefe Ohnmacht. Hat man noch dem Arzte geschickt?“

„Ja, Robert holt ihn.“

„Welchen Sie mir, mich rasch ankleiden. . . So! . . . Wo ist der Kammerdiener? Ich will ihn sprechen. Er soll sogleich kommen.“

„Er wartet draußen, gnädige Frau.“

„Lassen Sie ihn sofort herein.“

Dumanois trat ein. Ein doehafter, lauernder Blick funkelte unter den halbgeöffneten Lidern hervor, als er berichtete: „Ja, es ist leider wahr. Ich fand den Herrn tot in seinem Bette. Er schien mir schon sehr krank, sehr aufgeregt, als er gestern den Thee mit Ev. Gnaden genommen hatte. Ich wollte ihm seinen gewöhnlichen Schlaftrunk mischen, er wies aber auf die noch gefüllte Tasse und sagte: Der Thee ist sehr stark und eine gehörige Dosis Rum beigemischt. Das wird wohl genügen, mich einzuschlafen. Gehen Sie. Ich will allein bleiben. . . Heute morgen, als ich wie immer das Frühstück brachte, in der Meinung, das Klingelzeichen überhört zu haben, lag mein armer, gütiger

Herr bleich und kalt in den Kissen und die Tasse auf dem Teppich.“

„Um Gottes willen! Ein Herzschlag!“

Die junge Witwe gelangte als Universalerbin in den Besitz eines glänzenden Vermögens, brach aber, nicht mehr von der Aufregung gehalten, beinahe krafftlos zusammen.

„Komme heim!“ schrie Natalie abermals und jetzt erwiderte ihre Cousine: „Ja, ich komme. Mir ist zu Mute, als wäre ich aus einem schweren, entsetzlichen Fiebertraum erwacht und mühe mich erst wieder an die Wirklichkeit gewöhnen.“

So bezog sie Prosnik, weilte aber viel auf dem Brunnenhof und beobachtete still lächelnd, wie sich Bruno und Natalie immer näherkamen.

„Nicht wahr, Du hast ihn lieb?“ fragte sie eines Tages und fügte, als das Mädchen erwidert mit der Antwort zögerte, hinzu: „Sage doch: ja. Er verdient die warme Herzeneigung eines so edlen, reinen Wesens, wie Du bist, und Dein freundiges Zugeständnis würde meine Seele auch von dem letzten Vorwurf, der sie noch drückt, befreien. Wenn ich Euch beide glücklich wüßte, könnte ich es auch sein.“

„Keinen Menschen giebt es, der mir so teuer wie Bruno wäre. Aber nun frage nicht weiter.“

„Schon gut, Liebste, jetzt weiß ich genug.“ erwiderte Hertha mit ihrem alten, sonnigen Lächeln. „Wie schön kann es für uns alle noch auf der Welt werden!“

Als das Trauerjahr in ländlicher Einsamkeit verfloßen war, trat die Witwe eine Reise an.

Bald darauf feierte man auf dem Brunnenhof, im engsten Familienkreise, ein frohes Fest. Paul verlobte seinen älteren Sohn mit Natalie von Sterned.

Da trat ein unvermutterter Gast ins Zimmer: Frau von Roldo.

„Von wo kommst Du so plötzlich?“ rief Katharina.

„Von Rom.“ erwiderte die Witwe.

„Und . . .“ erkundigte sich der alte Brautvater.

„Arno wird ein berühmter Maler.“

„Weiter hast Du mir nichts zu sagen?“

„Nein.“

„Bleibst Du jetzt hier?“

„Nein.“ erwiderte Hertha. „Ihr wißt ja, daß ich die Ein-

samkeit immer gehaßt habe. Ich bringe den Sommer in Ostende zu und den nächsten Winter in Paris.“

„Und wann gehst Du schon zu reisen?“

„Morgen. Von Euch, Oheim und Tante, nehme ich schon heute Abschied. Mit Natalie und Bruno möchte ich aber morgen noch frühstückend und zwar unter der Tanne, die gepflanzt wurde, als ich noch ein thörichtes und so glückliches Kind war. Kommt Ihr?“

„Gewiß.“

„Sie kamen auch und logat sehr früh, aber Frau von Roldo sah doch schon auf dem Bänkchen, vor welchem ein Tisch und Stühle standen.“

Man nahm den Thee in herrlicher, harzduftender Morgenluft, dann schloß Hertha selbst die Wälder und rief: „Auf Euer Wohl! Daß Euch das Glück nie verläßt!“

„Und Du willst wirklich fort von uns?“ fragte Natalie bekräftigt.

„Ja, ich brauche Lichterglanz, Bestreung, das Treiben da draußen, sollte es mir aber doch einmal zu weh werden in der großen Welt, so gönnt Ihr mir wohl hier ein stilles Bänkchen, und ich weiß, wo meine Heimat ist. . . Da nimm!“ Sie übergab Fräulein von Sterned ein umfangreiches, verlegtes Schreiben. „Das ist mein Hochzeitsgedicht für Dich. Denke, daß es zugleich auch von meiner verstorbenen Mutter kommt, deren letzten Wunsch ich hiermit erfülle und offene den Brief erst, wenn ich fort bin. So! Nun wollen wir gleich hier Abschied nehmen. Der Wagen wartet. Nein, nein, begleitet mich nicht! Ich bitte darum.“

Sie fügten sich dem bringenden Wunsche. Wieder auf dem Brunnenhof eingetroffen, erbrach Natalie das Schreiben. Es enthielt eine Ehediensturkunde. Prosnik ging in den Besitz Fräulein von Sterneds über.

„Damit ist ein altes Unrecht gehäht.“ schrie Hertha. „Das Gut kommt nun wieder in die rechten Hände, und so werden meine Eltern an Himmelshöhen dankend und segnend auf uns alle herabbliden. Der langjährige Bistw aber möge nun mit ihnen begraben sein.“

Hertha kehrte später auf den Brunnenhof zurück. Die Armen und Kranken des nahen Dorfes wurden ihre Freunde, mit diesen teilte sie ihren Reichtum, wofür sie Gott der Herr täglich segnete.

wegen Unterschlagung eingeliefert.

Der Stadtrat beschloß, solche letzten Feldzüge zu kommen bis zu 80 städtischen Steuer

Aus

• **Järtliche**

französischen Orte

Manne die Frau

Leben nicht gerade

Als der Sarg von

tragen wurde ließe

Stiege des zweiten

erhob sich die

sich wieder in ihr

Leben begann von

Tage das Zeitliche

Leichentrag wieder

Stoß passieren

plötzlich: „Nur

zweiten Stoß ist

Lassen Sie nur je

• **Dah** einem

pfändet wird, ist

Tage vorkommen

Beizig, hatte, wie

Jig., entschmen,

Herr, die Jagd, d

verpackt war, für

Er geriet aber in

daß der Gerichtes

Wörzer Jagd legte

eilte, das jeder bis

sei, zu jagen. W

Zerörungen nicht

müssen Sie jetzt

an dem Ertrage der

• **Originelle**

dieser Tage ein jun

in Baden mit einem

Näden ein. Mit

dann den Rückweg

dieses nachhause zu

er wohl nicht zu se

• **Ein Lieb**

In Toricelli bei

hüßliches Mädchen

einem gewissen Liu

macht wurde. Sie

des Jünglings gege

hinan und ließ ih

mitteln, er möchte

Dem Ueberbringer

solte es schlecht er

Bruder Ernestos W

Luaglini seinen P

Boten eine Kugel

schwere Verwundung

äter büßte seine

Gefängnis. Raum

Freiheit wieder, so

von neuem. Eines

Mädchen auf dem P

schwäre wieder fein

von neuem Zustand

Ein Schuß erschüt

brach zusammen, v

ließ, was er laufen

prollte die Kugel an

faum mit dem Schre

• **Die unglück**

In Meriben im S

An un

Die in dem Vorder

Der Aufstand d

Krieg

machen es für Jeden w

zu besitzen. Da ein so

war, hoffen wir mit die

zu bereiten. Es ist un

54 cm hoch

104 cm Umfang

33 cm Durchmesser

für unsere verehrlichen

lich billigen Preise von

in gleicher Größe und

angeboten wird.

Unser Globus

verhältnisse der Landeste

Haupt- und Hafenstädte

Kabel- und Dampferlinien

Erde, die wichtigsten I

haben in der einzeln

stellung zu finden sind.

Als Grenzen der

sind, um diese recht

ander zu unterscheiden,

Farben wirksam und

wandt, wodurch der G

Schmuckstück in herv

gewinnt. Die kalten an

strömungen, alle Boden

birge, Flüsse, Seen

genaueste und gefällig

Unentbehrliches Orient

Elegantes und prakti

Für anwärts beträgt d

Ein Exemplar steh

in unserem Expedi

immer enthalten
das Stillschlepp-
stöß zu erregen,
für diese Nummer

gemeldet, daß in
verfrachtete Schiffe
nach Deutschland

meinerer nimmt
00 000 M. zur
Wasserleitung

icht verurteilt den
er mit seinem
überfuhr und
klaffiger Tötung

Am 1. Nov.
auf der Bahn-
der Betrieb zu-
der aufgenommen

angen Linie er-
S.
Partei einen
gebracht.

ene Kommerzien-
000 M. ver-
terwohnhäuser;
am Zeißwald
bezogen werden

g ist ein reiches
in Prag ver-
welcher dort
abt Marienberg
en (34 000 M.)

n Bodendorf
Gutes nieder.
hulkaube Rühmel
ermittelt. Der
in Bodendorf
dort das Feuer

besitzer Franz
ernsdorf bei
Tagen beim
hoher eine ge-
die er nicht
Blutvergiftung

amen die Stadt-
in, den Konsum-
lmjahrsteuer zu
Stadtverordnete
n, die Umfah-

siebenjähriges
hen, zucht in
am Nachmittag
unter auf dem
erkommen. In
die Mutter dem
sie sich etwas
wiederkam, war
terte bis zum
Stadt umher

e in der Süd-
mens Döckner
e einen Schul-
agnis, Impf-
sicher hat sich
ft eingefunden.

de der Stadt-
in Satba

ter in Ostende

schon heute
morgen noch
st wurde, als
kommt Ihr?

rau von Rei-
hem ein Tisch

ber Morgen-
: „Auf Guck

e Natalie be-

s Treiben da
werden in der
des Blüchlein,
! Sie über-
geltes Schrei-
ente, daß es
mt, deren leg-
est erst, wenn
schied nehmen.

ht! Ich bitte

brach Natalie
de. Prosa

ertha. „Das
so werden
end auf uns
ge nun mit

rück. Die W-
Freunde, ist
Derr täglich

wegen Unterschlagung ins Gefängnis
eingeliefert.

Der Stadtrat in **Crimmitschau** hat
beschlossen, solche Einwohner, die an
letzten Feldjagen teilgenommen und ein
Einkommen bis zu 800 Mark haben, von der
städtischen Steuer zu befreien.

Aus aller Welt.

*** Färllicher Gatte.** In einem
französischen Orte war vor zehn Jahren ein
Manne die Frau gestorben, welche ihm das
Leben nicht gerade angenehm gemacht hatte.
Als der Sarg vom vierten Stode herabge-
tragen wurde ließen ihn die Träger auf der
Stiege des zweiten Stockwerkes fallen und
es sprang der Deckel auf. Aus dem Sarge
erhob sich die vermeintliche tote und begab
sich wieder in ihre Wohnung. Das frühere
Leben begann von neuem, bis die Frau dieser
Tage das Zeitliche segnete. Als diesmal die
Leichenträger wieder die enge Stiege des 2.
Stocks passieren wollten, rief der Mann
plötzlich: „Nur vorsichtig meine Herren, im
zweiten Stod ist es besonders eng und dunkel.
Lassen Sie nur ja nicht den Sarg fallen.“

*** Daß einem Nimrod die Jagd ge-
pfändet wird,** ist ein Fall, der nicht alle
Tage vorkommen dürfte. In März bei
Belzig, hatte, wie wir der Nordd. Allgem.
Ztg. entnehmen, im August ein Berliner
Herr, die Jagd, die bisher für 430 Mark
verpachtet war, für 1050 Mark gepachtet.
Er geriet aber in Zahlungsschwierigkeiten, so
daß der Gerichtsvollzieher Arrest auf die
Wörzer Jagd legte und dem Schuldenamt
mitteilte, daß der bisherige Pächter nicht berechtigt
sei, zu jagen. Wenn die Gläubiger ihre
Forderungen nicht schießen lassen wollen,
müssen Sie jetzt selber schießen gehen und sich
an dem Ertrage der Jagdbeute schadlos halten.

*** Originelle Wette.** In Paris traf
dieser Tage ein junger Mann aus Bruchsal
in Baden mit einem Faße Bier auf dem
Hüften ein. Mit einem Faße Wein trat er
dann den Rückweg an, um einer Wette gemäß
dieses nachhause zu tragen. Alkoholiker scheint
er wohl nicht zu sein.

*** Ein Liebesdrama in Pavia.**
In Torricelli bei Pavia wohnt ein wunder-
hübsches Mädchen Ernesta Cignole, der von
einem gewissen Luigi Quaglino der Hof
gemacht wurde. Sie blieb aber den Werbungen
des Jünglings gegenüber kühl bis ans Herz
hinan und ließ ihm durch ihrem Bruder
mitteilen, er möchte aufhören, sie zu belästigen.
Dem Ueberbringer dieser Unglücksbotschaft
sollte es schlecht ergehen. Kaum hatte der
Bruder Ernestas Wunsch verkündet, so ergriff
Quaglino seinen Revolver und schoß dem
Boten eine Kugel in den Leib, die eine
schwere Verwundung herbeiführte. Der Unel-
ster büßte seine Mut mit sechs Monaten
Gefängnis. Kaum aber hatte er aber seine
Freiheit wieder, so begannen die Werbungen
von neuem. Eines Tages überraschte er das
Mädchen auf dem Felde, und als seine Liebes-
schwüre wieder kein Gehör fanden, nahm er
von neuem Zuflucht zu seinem Revolver.
Ein Schuß erschütterte und die schöne Ernesta
brach zusammen, während Quaglino davon
lief, was er laufen konnte. Glücklicherweise
prollte die Kugel am Korsett ab und Ernesta
kam mit dem Schreck davon.

*** Die unglückbringende Dreizehn.**
In Meriden im Staate Connecticut wurde
fürzlich zu Ehren eines hohen und beliebten
Beamten ein Festessen veranstaltet. Als er
auf das Hoch, das auf ihn ausgebracht
worden war, erwiderete, bemerkte er, daß an
seinem Tische zufällig dreizehn Personen saßen.
Der Gedanke an den mit der Zahl dreizehn
verbundenen Aberglauben schien ihn sehr be-
stürzt zu haben, denn er begann nach Be-
endigung seiner Ansprache immer von neuem
davon zu sprechen. Plötzlich fiel er vom
Stuhle; ein Herzschlag hatte ihn auf der
Stelle getödtet.

*** Ein seltenes Testament** hinterließ
ein alter Junggeselle in Mexiko; er hatte sich
dasselbe vor einigen Jahren auf den Leib
tätowieren lassen. Vom Erbschaftsgericht
wurde dasselbe auch anerkannt.

*** Singsichtetes Tier.** In Fontenay
am Rhes wurde 1266 ein Schwein auf
Befehl der Justizbeamten lebendig verbrannt,
weil es ein Kind aufgefressen hatte. 1386
wurde in Falaise einem Schweine, das einem
Kinde das Gesicht verlegt und ihm den Arm
gebrosen hatte, ein Fuß und der Kopf ab-
geschlagen. Das Pariser Parlament verurteilte
1604 einen Esel zum Galgen und in Cham-
berg gab der Advokat eine eigene Abhandlung
über Prozesse gegen Tiere heraus!

*** Seit einiger Zeit** erregt in Sofia die
allgemeine Aufmerksamkeit ein **Ziefelpunter**,
der in weiteren Kreisen als gewöhnlicher Sym-
nathialprofessor und philosophisch gebildeter
Mann bekannt ist. Der das Ziefelpunter be-
treibende Philosoph — Povoov mit Namen
— bekennt sich zur Tolstojischen Lehre. Er
erklärt, daß es heilenlos geblieben sei und
den neuen Beruf ergriffen habe, um seine
zahlreiche Familie zu ernähren.

*** Ein Seitenstück zur Prinzessinnen-
steuer** in Mecklenburg gibt es in Bayern.
Dort existiert nach dem „Bürg. Journ.“
ein Wochenbettgeld für Königinnen. Die
beiden letzten Könige, Ludwig II. und Otto,
waren nicht verheiratet; der Landtag hatte
also Kindbettgeld aus Staatsmitteln etwa
in derselben Höhe nicht zu bewilligen, wie die
Mecklenburger Prinzessinnensteuer. Unter den
drei ersten Bayernkönigen figurierten solche
Posten in der Staatsrechnung.

*** Ein wirksames Mittel** gegen die
Zigeunerplage haben die Bewohner des an
der heftigen Grenze gelegenen Dörfchens
Nöfbed angewandt, um sich von den oft
dort lagernden braunen Gefellen zu befreien.
Als eine solche Bande wiederum ihr Lager
dort aufgeschlagen hatte, rühten die Bewohner
mit der Feuerspritze an und setzten das Lager
funkreich unter Wasser. Heulend ergriffen die
Zigeuner die Flucht und seitdem wird die
Nähe des Ortes von solchen streng gemieden.

*** Nach einer Meldung** aus Rom stiedten
die **Reservisten**, des Jahrganges 1880,
die zur Fahne einberufen sind, zum Zeichen
des Protestes ihre Kasernen in Brand. Diese
soll völlig in Flammen aufgegangen sein.

*** Enthüllungen** über den ungarischen
Mädchenhandel macht der „Pesti Hirlap“.
Vom Orient bis nach Südamerika sind hier-
nach die Vordelle von „Hungaros“ bevölkert.
Ueber Pizma, nach dem Norden und Westen
ist den Händlern mit Menschenfleisch das
Handwerk beträchtlich erschwert worden. In
den Balkanländern aber wird diesem Handel
feinere Hindernis in den Weg gelegt. Bel-
grad ist gegenwärtig einer der bedeutendsten
Plätze für den ungarischen Mädchenhandel.

In den letzten Jahren sollen etwa 25 000
ungarische Mädchen dorthin gebracht worden
sein.

*** Im Alter** von 48 Jahren starb in
Stuttgart der **Kanzleifreier** G. Pfeffer,
der als 14-jähriger Junge im 2. württem-
bergischen Jägerbataillon den ganzen deutsch-
französischen Krieg mitgemacht hat. Im De-
zember 1869 war er als Musikbühling bei
jenem Bataillon eingetreten. Als Hornist
zog er dann mit seinem Bataillon in den
Krieg. Er nahm an den Schlachten bei
Wörth, Sedan und Wiliers teil. Bei
Wiliers wurde er durch einen Streifschuß leicht
verwundet. Mit erstaunlicher Energie ertrug
der modere Junge die Strapazen des ganzen
Feldzuges. Im September 1872 schied er
aus dem Militärdienst und besuchte die Bau-
gewerkschule; einige Jahre später fand Pfeffer
bei der Eisenbahnverwaltung Anstellung.

*** Silberne Möbel.** Ein indischer
Najah läßt bei einer Londoner Firma eine
vollständige Einrichtung in gebiegem Silber
herstellen, wozu kostbares Mobiliar vor der
Ablieferung öffentlich ausgestellt wird.

*** Erzlager in Böhmen.** Die neu-
entdeckten Erzlager bei Rulm erweisen sich
sehr reichhaltig. Die Förderung enthält
ziemlich reines Silber mit Weisglanz sowie
hochgradigen Schwefelkies mit Goldspuren.
Auch in Klostergrab wurde ein großes Silber-
lager entdeckt, das jumeist Arsenikblende mit
bedeutenden Lagerstätten von Arsenikies ent-
hält. Die Ausbeute erscheint in allen diesen
Fällen sehr lohnend.

*** Wahre Schreckensjeneren** verursachte
in Wertheq (Südbungarn) der wahnsinnige
Bauer Draga, der am dortigen Bahnhofs
ein Abteil zweiter Klasse bestiegen hatte und
die Mitinsassen mit einem Revolver bedrohte,
so daß sie flüchten mußten. Von den Poli-
zisten, die ihn festnehmen wollten, schoß er
einen nieder, einen zweiten verletzte er lebens-
gefährlich. Der Wagon wurde abgekoppelt
und verfuhrte ein Gendarm ein Loch in das
Dach desselben zu schlagen, um den Wahnsin-
nigen von oben fassen zu können. Dieser
wurde jedoch mißtrauisch und wollte durch
ein Fenster auf den Gendarm schießen, wo-
bei er selbst von einem zweiten Gendarm in
den Kopf getroffen wurde.

*** Die Frage,** ob die Kerze das Recht
erhalten sollen, die **Qualen** unheilbarer,
schwer leidender Kranken abzukürzen, ist wieder
zeitgemäß geworden. Ein Professor in Paris
tritt jetzt in einer Weise für dieses von allen
Einsichtigen geforderte Recht ein, wie noch
niemand vor ihm, indem er gar die Ein-
richtung besonderer Sterberäume in Kranken-
häusern verlangt, wo unheilbare Patienten
nach ihrem eigenen Willen schmerzlos aus
der Welt befördert werden sollen.

*** Der Schah von Persien** wird, wie
der Petersburger „Kosmoje Wremja“ aus
Kefsch telegraphisch berichtet wird, im kommenden
Frühjahr eine Reise zur Kur nach Wiesbaden
antreten. Das Reisegeld ist vom Zollminister
Kans bereits beschafft worden.

*** In Schwerin** i. M. hatte eine Frau
während einer Befragung ihr zweieinhalb-
jähriges Söhnchen schlafend in der Wohnung
im dritten Stock allein gelassen. Der kleine
Knirps erwachte und ging ans offene Fenster,
um nach der Mutter zu sehen. Dabei mußte
er wohl das Gleichgewicht verloren haben,
den er fiel hinaus, blieb aber erst ein Weilschen

mit seinem Nachtleide am Fensterbalken hängen.
Durch sein Gestampfel zerrt jedoch das Kleid,
und der Knabe fiel dann, nach der „Tägl.
Rdch.“, auf ein etwa 1 1/2 Meter tiefer ge-
legenes schräges Dach, rutschte auf diesem in
die Dachrinne und blieb dort schreiend liegen.
Während Männer aus dem gegenüberliegenden
Hause mit Tauen zur Rettung des Kindes
ins Haus eilten, stellte sich eine Frau mit der
ausgestreckten Rückenlehre unten hin, um
das etwa fallende Kind aufzufangen. Dieses
war weinend, aber sonst ruhig in der Dach-
rinne liegen geblieben und wurde glücklich aus
der gefährlichen Lage gerettet.

Kaiser - Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschont das
Feint, macht **saure weisse Hände**.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Salze 50 Pf. - Tola-Salze 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Fahrplan ab 1. Oktober 1904. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Ab Bahnhof **Raunhof**:
Nach Leipzig: Vorm. 5,55, 6,56, 8,55,
11,03.
Nachmittags 1,44, 3,35, 6,05, 8,31
10,28.
Nach **Grimma - Döbeln - Dresden**: Vor-
mittags 7,06, 8,33, 10,35. 11,58 (bis
Grimma).
Nachmittags 1,02, 3,25, 5,48, 7,59 (bis
Großbothen), 9,44. (Beratung b. Roffen,
Sonntags und Feiertags bis Dresden), 12,00
bis Großbothen.)
Die mit + bezeichneten Züge führen 1.—3
Wagenklasse, alle übrige 1.—4. Wagenklasse.

Kirchennachrichten.

Dom. XXII. n. Trin.
30. Oktober 1904.
Raunhof.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Taufn.
Klinga.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Albrechtshain.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Erdmannshain.
Vorm. 11 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil.
Abendmahls.
Reformationstag.
31. Oktober 1904.
Raunhof.
Vorm. 11 Uhr: Beichte. — Anmeldung vor-
her in der Sakristei.
Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst mit Feier des
heil. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Taufn.
Klinga.
Vorm. 8 Uhr: Beichte.
Vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst mit Feier des heil.
Abendmahls.
Albrechtshain.
Vorm. 11 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil.
Abendmahls.
Erdmannshain.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für den Gastw.-Kochl.-Berein.
Nachm. 1/5 Uhr findet im Saale des Gasthofs
zum Stern in Raunhof ein paradiesch Familien-
zusammenkunft statt, bei welchem u. A. D. P. e. Dr.
Schwefel über das Thema sprechen wird: Wie eine rote
und eine weiße Kirche aus schwarzen Steinblöcken er-
baut ward. Eine Geschichte aus der Urzeit der Refor-
mationszeit und der Jetztzeit

An unsere Abonnenten!

Die in dem Vordergrund stehenden Weltbegebenheiten
Der Aufstand der Hereros in Deutsch-Südwest-Afrika
sowie der
Krieg zwischen Russland und Japan

machen es für Jeden wünschenswert, einen grossen, tadelloso ausgeführten Erdglobus
zu besitzen. Da ein solcher bis jetzt nur zu einem sehr hohen Preise zu erwerben
war, hoffen wir mit dieser Prämie unseren Abonnenten eine ganz besondere Freude
zu bereiten. Es ist uns gelungen

54 cm hoch
104 cm Umfang
33 cm Durchmesser
Pracht-Globus

einem grossen auf Grund neuesten
Materials von 1903
bearbeitet
18farbig ausgeführt.

für unsere verehrlichen Leser zu erwerben, welchen wir denselben zu dem unglau-
blich billigen Preise von **nur 8 Mk.** anbieten, während ein solcher
in gleicher Grösse und Ausführung unter einem Preise von 20 Mk. wohl nicht
angeboten wird.

Unser Globus bietet die Gewähr,
dass die Grösßen-
verhältnisse der Landestheile, die wichtigsten
Haupt- und Hafenstädte, die bekannten
Kabel- und Dampferlinien aller Länder der
Erde, die wichtigsten Linien der Eisen-
bahnen in der einzig richtigen Dar-
stellung zu finden sind.

Als Grenzen der einzelnen Länder
sind, um diese recht deutlich von einan-
der zu unterscheiden, **18 verschiedene**
Farben wirksam und gefällig ange-
wandt, wodurch der Globus auch als
Schmuckstück in hervorragender Weise
gewinnt. Die kalten und warmen Meeres-
strömungen, alle Bodenverhältnisse — Ge-
birge, Flüsse, Seen — sind auf das
genaueste und gefälligste eingezeichnet.
Unentbehrliches Orientierungsmittel für jeden Zeitungsleser, jedes Kontor, jeden
Schüler, jede Schule.

Unser Globus ruht auf einem
schwarz polierten
Fuß und ist um seine Achse drehbar. Er
misst 54 cm in der Höhe, 104 cm im
Umfang und 33 cm im Durchmesser, hat
also hinreichende Grösßenverhältnisse für
ernstliche geographische Orientierung. Er
ist mit einem sehr widerstandsfähigen Lack
überzogen, sodass er in der Feuchtigkeith
nicht leidet und ohne Schaden durch Ab-
waschen gereinigt werden kann.

Der so enorm billige Preis von 8 Mk.
ist im Gegensatz zu anderweitig angebotenen
wissenschaftl. Globen, welche ausserdem
meistens nach einem einseitigen Gesichts-
punkte bearbeitet sind, ein in die Augen
springend billiger, kosten doch die meisten
derselben in dieser Grösse ca. 20 Mark.

Elegantes und praktisches Schmuckstück für jedes Kontor, jedes Herrenzimmer,
jedes Lesezimmer, jede Schülerstube.
Für auswärtig beträgt der Preis mit der Kiste, Verpackung u. bezahltem Transport 9 M.

Ein Exemplar steht zur Ansicht
in unserem Expeditions-Lokal aus.
Expedition der
Naunhofer Nachrichten

Viele Kranke

leiden an: Blutmarm, Bliesucht,
Nerven-, Magen- und Verdauungs-
schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen,
Raspelwech, Rückenschmerzen, Appetit-
mangel, Blähungen, Sodbrennen,
Auffloßen, Erbrechen u. und fischen
oft langsam dahin, ohne den
wahren Grund ihrer Leiden
zu ahnen und das richtige
Heilmittel zu finden.

Auskunft über ein ganz hervor-
ragendes ärztlich-wärmstens empfohlenes
Heilmittel erteilt auf Grund eigener
Erfahrung und zahlreicher Dankschreiben
Soldner, die dieses Mittel gleichfalls
mit bestem Erfolg gebraucht haben
gern an Jedermann kostenlos

Conrad Schmitz II.
Godesberg a. Rh.

Eine Bierde

ist die Geficht ohne alle Quantunreinigkeit
u. Quantenschläge, wie Pfeffer, Him-
mel, Fichten, Bläthen, Gantdröte u.
Dabei geschweden Sie nur **Stadtpfend**

Leerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Madevent
mit echter Schuymarte: **Stadtpfend**,
a. St. 50 Pf. bei: **G. Metz.**

Die Reklame

ist
(was jeder Geschäftsmann eigentlich wissen sollte)

eine der mächtigsten Triebfedern
des modernen Geschäftslebens.

Was hilft die beste Ware, die billigste Einkaufsquelle, was hilft
Feines und geschäftliche Tüchtigkeit, wenn dem grossen Publikum
dieses nicht zur Kenntnis und zum eindringlichen Verständnis
gebracht wird. Es gibt einen grossen Teil des Publikums, und
das ist kein geringer, der tatsächlich aus der Zeitung seine Be-
zugsquellen zusammenstellt, dass gehören insbesondere die
Frauen. Sie wollen gut und billig einkaufen und studieren zu
diesem Zwecke ständig im Inseratenteil und haben sie auf diese
Weise eine Bezugsquelle entdeckt, so wird auch kein Geheimnis
daraus gemacht. So besteht zwischen dem Zeitungsinserat und
der mündlichen Empfehlung ein enger Zusammenhang. Die
Voraussetzung ist aber immer das **Interat**. Es bleibt deshalb
ewig wahr, was der Amerikaner Vanderbilt sagte:

„Wie kann die Welt wissen, dass du etwas Gutes zu verkaufen
hast, wenn du den Besitz desselben nicht anzeigst? Hast du
einen Dollar in ein Unternehmen gesteckt, so halte sofort einen
zweiten bereit, um dieses Unternehmen bekannt zu machen.“

Inserieren Sie in den **Naunhofer Nachrichten**. Sie können
dann mit Bestimmtheit darauf rechnen, dass dadurch Ihre Firma
bekannt und im Bedarfsfälle in Anspruch genommen wird.

Schwämme kauft man in der Buchhandlung von
Günz & Cule.

Ratskeller Naunhof.

Mittwoch, den 2. November 1904

Erstes Grosses Konzert

ausgeführt von der verstärkten Stadt- und Jägerkapelle, Naunhof.
Dir.: Musikdir. **Aug. Luther** (Mitglied des deutschen Musikdir.-Verbandes.)

Anfang punkt 8 Uhr.

Entree 50 Pfg., im Vorverkauf (bei Herrn S. Feldmann, Ratskeller zu haben) 40 Pfg.

(Nach dem Konzert BALL)

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Aug. Luther, Musikdir.

Abonnementskarten von meinem Vorgänger Herr Musikdir. J. Hertel haben zu diesem Konzert Gültigkeit.

Nächsten Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Oktober

Athleten-Ringkämpfer- u. Spezialitäten-Vorstellung.

im fehrlich decorirten grossen Konzertsaal „zum goldenen Stern“.

An beiden Tagen grosses Konzert der altbewährten Stadtkapelle (Theil).

Jeden Tag neues Programm

Preise: Sperrsitze 75, 1. Platz 60, 2. Platz 40, Gallerie 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **W. Metzner, Direktor.**

Ein Gasofen,

wenig gebraucht,

tadellos erhalten,

vorzüglicher Schnellheizer,

Grösse 135:100:25 cm, ist wegen Einrichtung von Zentral-Heizung inkl. Ofenrohr zum Preise von Mk. 40.— abzugeben.

Leipzig, Burgstr. 26.

Möckel & Grosser.

Den geehrten Bewohnern von **Ammelschain** und Umgebung zur gef. Nachricht, dass ich mein Geschäft von **Ammelschain** nach **Naunhof** verlegt habe und bitte ich bei vorkommendem Bedarf sich auch ferner meiner freundl. erinnern zu wollen.

Gleichzeitig halte ich den geehrten Einwohnern von **Naunhof** und **Umgegend** meine

Bau-, Möbel- und Sargtischlerei

bestens empfohlen und knüpfe daran die höfl. Bitte, mein neues Unternehmen bei Vorkommen freundlichst zu unterstützen.

Paul Jahn, Wurzenstr. 264.

Frühkartoffel „Nummer Eins“.

Die früheste aller Kartoffeln, war nachweisbar sogar im nördlichen Klima schon anfangs Juni mehlig und schmackhaft und erzielte auf dem Markte sehr hohe Preise.



„Nummer Eins“ ist nach dem Urteile der hervor-
ragendsten Kenner Deutschlands die früheste, mehlig-
schmeckendste und ertragreichste aller Frühkartoffeln.
Wenn die bekannte frühe „Schweden“ und alle
andern Sorten nach grün in der Erde liegen, wird
„Nummer Eins“ geerntet und ist dann schon ebenmäßig
mehlig und schmackhaft, wie eine sehr gute Spät-
kartoffel im Winter. Es wurden nachweislich bis
150 Zentner, jefta 20facher Ertrag pro Morgen ge-
erntet, von 10 Pfd. 3 Zentner. Herr Kgl. Garten-
inspektor Einbunath in Berlin, Lehrer an der Land-
wirtschaftl. Hochschule, schreibt darüber:
„Die Knollen sind vollständig fehlerfrei, hell von
Farbe, haben eine glatte Schale und hoch liegende
Augen; gefodt zeigen sie sich von vorzüglicher Be-
schaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobkörnig,
sondern sehr fein und wohlwollend.“
Ich verwende Saat von „Nummer Eins“ solange
Verat reicht: Ein 10 Pfd. Pottfals für Mk. 3.—,
für 10 Pfd. Pottfals für Mk. 11.— franco
jeher Poststation Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns.
Größere Posten pro Zentner Mk. 15.— ad meinem
Lager in Leipzig.

Theophil Ziegler, Erfurt,

Lieferant Kaiserl. und Königl. Gärten.

Beachtenswert! Im Frühjahr können Saatkartoffeln des Frostes halber nie früh
genug versandt werden und die Saat, welche dann größtenteils schon Reime zeigt, leidet
sehr auf dem Transport. Der Bezug im Herbst ist deshalb viel vorteilhafter.

Lose (zu drei Mark) für die **6. Geldlotterie** zum Besten des **Völkerschlachtdenkmal**s zu Leipzig (Ziehung vom 29. November bis 3. Dezember 1904)

Lose (zu einer Mark) für die Lotterie der **10. Sächs. Pferdezucht-Ausstellung Dresden** (Ziehung am 6. Dezember 1904) sind zu haben in der

Buchhandlung von Günz & Eule.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!
Tänzers Hof in Naunhof.
Die einzige in Sachsen reisende
**Deutsche Riesen-Rund-
Luft-Schaukel**
und die **Bärenmühle** ist da und
Sonnabend, Sonntag, Montag und
Dienstag in Betrieb.
Um zahlreiche Benutzung bittet
der Besitzer.

Waldschlösschen.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
L. verw. Kranke.

Feinstes Mastbrindfleisch
und frische Kalbinnen empfiehlt
Herrn. Schwarze.

Nächsten Sonnabend frischen
Schellfisch.
Richard Kühne.

Frisch eingetroffen:
Kieler Fettpöcklinge
2 Stück 15 Pfg.
Arthur Wendrich.

Karpfen
verkauft
Franz Huke, Schloßmühle.

Freitag und Sonnabend
fr. Schellfisch
G. Braun, Gartenstr. 111 M.

Sodener und Emser Pastillen,
schw. Johannisbeer-saft,
Fenchel-Honig,
div. Kräuter-Brust-Caramellen und
alle anderen Hustenmittel
empfehlen billigst
Kräutergewölbe Naunhof.
Felix Steeger's Nachf.

Schöne Äpfel
und **Winterbirnen** sind abzugeben
in der **Oberförsterei Naunhof.**

Schoebel-Bitter
rühmlichst bekannt, der Gesundheit sehr
zutraglich und besonders bei Magen-
Indispositionen sehr zu empfehlen,
empfehlen vom Fach billigst
Felix Steeger's Nachf.
Kräutergewölbe.

Eine Wirtschafterin
(ledig) sucht **R. Hadeschmidt,**
Ammelschain.

An alle Frauen und Mädchen!
Alle Länder durchleiste es wie
der elektrische
Funke
als der Kränker der Grolle-
schen **Heublumenseife** für seine
Aufsehen erregende Erfindung
seitens der österreichischen Re-
gierung mit einem kaiserlichen
und königlichen Privilegium
ausgezeichnet wurde und auch
mit Recht, denn Grolle's **Heu-
blumenseife** dient infolge Ge-
halten an heilsamen Wiesen-
blumen und Waldkräutern in
erster Reihe zur Hautpflege, in-
dem sie mit geradem augen-
scheinlicher Wirkung einen
feuchten, reinen und sammt-
weichen Teint erzielt u. denselben
bei stündigem Gebrauch vor
Falten und Ranzeln schützt.
Das Haar, mit Grolle's **Heu-
blumenseife** gewaschen, wird
düppel, schön und voll. — Die
Zähne, täglich mit Grolle's
Heublumenseife gereinigt, bleiben
kräftig und weiss wie Elfenbein.
Grolle's **Heublumenseife** kostet
50 Pfg. Bessere Drogenhand-
handlungen u. Apotheken halten
dieselbe auf Lager. Verlangen
Sie aber ausdrücklich Grolle's
Heublumenseife aus Brünn denn
es bestehen Nachahmungen. In
Naunhof käuflich bei **C. Hoff-
mann, Kaufmann, Wilh.
Hoffmann, Friseur.**

Turn-Verein.
Nächsten Montag, den 31. Oktober, abends punkt 7 Uhr
Oeffentl. Abendunterhaltung
im **Ratskeller.** Eintrittskarten geben Herr Ratskellerwirt Feldmann
und Herr Kaufmann Wendler ab. 1. Platz 60, 2. Platz 40, Gallerie 25 Pfg.
Nach den Aufführungen **BALL** bis 1 Uhr.
Der Vorstand.

Pläne u. Entwürfe
zu **Gartenanlagen u. Gartenausstattungen**
(wie Lauben, Laubengänge, Gartenhäuschen, Felsenanlagen, Teiche,
Brüden usw.) fertigt mit genauer **Vegetationsangabe** für
Gärtner u. Gartenbes. auf Grund langj. prakt. Erf. schnell u. billig
Karl Hinze, Gartenarchitektonisches Geschäft,
Naunhof b. Leipzig II.
früher gartenarch. Redakteur des „Kraut. Wegweiser“ Würzburg, und des „Ze-
meister in Garten und Kleinstädten“, Leipzig.

Geschäftsbücher-Fabrik
F. W. Kaiser, Plauen
Vertretung für Naunhof u. Umgegend:
Günz & Eule, Buchhandlung.

Reichhalt. Lager.
Grosses
Muster-Sortiment.

Nicht auf Lager befindliche Bücher werden
umgehend beschafft.
Fabrikpreise.

Damen- u. Kinderschürzen
in großer Auswahl zu billigen
Preisen empfiehlt
Martha verw. Koschel,
Gartenstraße 125 D. part.

Ein Hausgrundstück
in Gartenstraße oder Kangelstraße ge-
legen, zu kaufen gesucht. Off. mit
genauer Preisangabe unter **M. G.**
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Stube, Kammer, Küche,
Balkon und Zubehör sofort zu ver-
mieten und zu beziehen.
C. Leipnitz, Gartenstraße.

Gemisch von phosphorsaurem Kali
und salpetersaurem Kali (pro 1 qm.
Rebstock 80 Gramm) empfiehlt zur
Herbstzeit **Agrarkulturchemiker Dr. phil.**
R. W. Bauer, Schloßgasse 142 b. p.

Die Bandwurmkur hat ihre Schrecken verloren!
Spul- u. Madenwürmer beseitigt!

Ohne Vor- u. Nachkur erziele ich mit meiner neuen Wurm-
Chokolade „Carbitin“ (eier. gesch.) in vielen Attesten mit voller Adresse
der Aussteller, selbst dort Erfolge, wo schon mehrere Kurten vergeblich waren.
Denn die Bereitung (aus je 20 Prozent Süßholz, Kurbitisern- u. Cucurbitose
nach einem bewährten Verfahren) entspricht völlig den neuesten Ansichten
erregenden Entdeckungen u. Vorschlägen des Pariser Spezialisten Dr. Babst.
Dabei ist das Essen dieser Chokolade ein Genuss u. völlig unbeschwerlich,
dass jedermann von Zeit zu Zeit eine Reinigungskur an sich od. seinen Kin-
dern vornehmen kann. Jetzt ist die beste Zeit! „Carbitin“ ist kein Abwurm-
mittel, sondern geprüft u. einwandfrei belunden von der Sanitätsbehörde in
Barmen. — Preis für Erwachsene M. 3.— für Kinder M. 1.50.
Allein echt nur zu beziehen von
P. Garms, hygienisches Laboratorium Thalysia, Leipzig.

Brandiser Dachziegel
(aus der früher **Schaf'schen** Ziegelei)
hervorragend weiterbefähigt und undurchlässig, ebenso beste
Voll- und Loch-Verblender, alle Sorten Klinker, Schornstein
(Radial)-Steine, Deckensteine verschiedener Systeme usw.
ferner aus unserem **Braunkohlenwerk „Gottes Segen“**
Hausbrand-Kohle, Kessel- und Brenner-Kohle
empfehlen preiswert
Sächsische Thonwerke Akt.-Ges. Brandis i. Sa.
Station der Königl. Säch. St.-B. — Fernspr. Brandis Nr. 10.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum
Kochen, braten u. backen

50% Ersparnis
gegen Butter!

U

Ort
Fuchshai

Die Königl.
Lebensmittel-erlaß
kannt gemacht. G
werden, insbesonde
einer Schankhülle
angebracht sein.
Trudabzüge
Preise von 25 Pfg.
zugestellt werden,
zu beschaffen.

Zum Ref
Ihr Evangelisch
Das Freijugigkeit
gehnten die konfessi
völlig verändert.
in unserem deutsc
herrschend römisch-k
vorherrschend ewar
waren. So war
Ausnahme der n
Katholischen in Dr
ein rein evangelisch
Teile von Westfal
auch Bayern fast n
völkerung hatten.
nachbarten Dester
Böhmen und and
sprachigen Reiches i
Kirche. Da jugen
und zahllose ewange
standen. Diese G
Bekenntnisstand ha
gebracht in Verbin
modernen Verfehr
industriellen Aufst
Stämme sind durch
schlimmer als in de
vor 1600 Jahren u
sondern auch die ei
Sonderkirchen, die r
reformierte, untere
sich nichts machen.
sich nie rückwärts
darin zuletzt eine g
sehen, der über W
thron, wenn man
hinaus will.
In ganz herov
von diesen Umschw
land, unter Sachse
nicht anders sein.
Deutschlands, es i
Seine große Indu
hüchlich gut leben lä
Regierung und wop
haben Tausende u